

# Laibacher



# Beitung.

Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inzerionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 3. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Mai d. J. dem Ministerialsekretär des Patentamtes Doktor Alfred Pranter das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine Exzellenz der Herr Ministerpräsident als Leiter des k. k. Ministeriums des Innern hat den Regierungsrat Prof. Dr. Alois Valenta aus Wien von Marchurn, den Primararzt der Augenabteilung im hiesigen allgemeinen Krankenhause Dr. Emil Bock, den Primararzt der chirurgischen Abteilung dieser Anstalt Dr. Eduard Lajmer und den Direktor des Elisabeth-Kinderhospitals Dr. Julius Schuster neuerdings zu ordentlichen Mitgliedern des Landes-Sanitätsrates für Krain auf die Dauer von drei Jahren ernannt.

Den 14. Mai 1904 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 16. Mai 1904 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das Titelblatt, das chronologische und alphabetische Verzeichnis zur slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1903, sowie das XIV. Stück der italienischen und das XXII. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1904 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 14. und 15. Mai 1904 (Nr. 110 und 111) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nr. 95 «Il Risveglio Socialista-Anarchico», bezw. «Le Socialiste-Anarchiste» ddo. Genf, 27. Februar 1904.
- Nr. 850 «Il Lavoratore» vom 7. Mai 1904.
- Zeitschrift (Flugschrift): «Kolegové — tosaši! Oznamu» vom 20. 2c.
- Nr. 33 «L'Ecco del Baldo» ddo. Riva, 23. April 1904, 11. Jahrgang.
- Nr. 82 und 91 «Dik» vom 27. April und 7. Mai 1904.
- Nr. 82 «Hajdamaki» vom 3. Mai 1904.
- Nr. 129 «Naprzód» vom 9. Mai 1904.

## Feuilleton.

### Auf dem Bohnensfest.

Russische Novelle von M. v. Enkensteen.

(Fortsetzung.)

Der Schlitten hielt im Mertvoj Perejulok, wo Wargonowski wohnte. Fest dem Freunde die Hand reichend, stieg er aus und fragte:

„Gehst du vielleicht einmal mit mir auf Mo-bellische?“

„Wern! Hole mich nur ab; vielleicht kann ich dabei auch Studien machen!“

Nadezda barg erglühend das Gesicht in den Blüten hunder Hyazinthen, Profus und Weil-chen und träumte, Wladimir's begleitende Wifiten-gerade betrachtend, froh und selig der Zukunft entgegen. Es war acht Tage nach dem Bohnensfeste und die ganze Stadt lag im Banne der Maslinica;\* Wladimir und Wladimir hatten dem Vormund, Herrn Schenka, ihren Besuch gemacht, waren jedoch nicht angenommen worden. Wladimir ließ sich dadurch nicht beunruhigen und frohe Hoffnung nicht trüben und schenkte, ihren Besuch gemacht, waren jedoch nicht angenommen worden. Wladimir ließ sich dadurch nicht beunruhigen und frohe Hoffnung nicht trüben und schenkte, ihren Besuch gemacht, waren jedoch nicht angenommen worden. Wladimir ließ sich dadurch nicht beunruhigen und frohe Hoffnung nicht trüben und schenkte, ihren Besuch gemacht, waren jedoch nicht angenommen worden.

## Nichtamtlicher Teil.

### Das Exposé des Grafen Goluchowski.

Budapest, 16. Mai.

Der Minister des Außern, Graf Goluchowski, hielt heute im Ausschusse der österreichischen Delegation nachstehendes Exposé:

Hoher Ausschuss! Die eingehenden und erschöpfenden Beratungen, die erst vor kurzem im Schoße der hohen Delegationen über die auswärtige Lage stattgefunden haben, entheben mich diesmal der Aufgabe, mich ausführlicher über dieses Thema zu äußern, und ich will mich demzufolge nur auf wenige Bemerkungen beschränken, welche das von mir in der letzten Session entworfene Bild in einzelnen Punkten zu ergänzen bestimmt sind.

Die politische Situation hat im allgemeinen seit diesem Augenblicke kaum eine nennenswerte Veränderung erfahren, und wenn ich die Beziehungen, die uns sowohl mit unseren Verbündeten als auch mit allen übrigen Mächten, insbesondere mit Rußland, verbinden, als ganz vortreffliche bezeichne, so glaube ich damit am getreuesten den erfreulichen Zustand illustriert zu haben, in dem sich die Monarchie nach außen hin befindet.

Selbst jene bedauerlichen Erscheinungen in Italien, deren ich in meinen letzten Ausführungen gedachte, und die ihren Ursprung im wüsten Treiben gewisser Gelegenheitspolitiker und fanatischer Agitatoren hatten, dürften wohl heute bei der besonnenen, energischen und streng bundesfreundlichen Haltung der gegenwärtigen königlichen Regierung als der Vergangenheit angehörend betrachtet werden, und meine jüngste Begegnung in Abbazia mit dem Herrn italienischen Minister des Außern konnte mich nur in der Erkenntnis bestärken, daß die Pflege inniger und vertrauensvoller Beziehungen zwischen uns und dem Nachbarreiche in den maßgebenden politischen Kreisen Roms nicht minder hoch bewertet wird als wie in unserer Mitte, da man sich dort ebenso wenig wie bei uns der Einsicht verschließt, daß diesem Verhältnisse der Stempel loyaler Gegenseitigkeit bewahrt werden muß, soll dasselbe stets seiner hehren Aufgabe gewachsen sein.

Eines Abends gingen Alexej und Wladimir in alte, abgerissene Pelze gehüllt und Lammfellmützen auf dem Kopfe, dem Chitrov rinoz zu. In einer dumpfen, schmutzigen Schenkstube saßen sie bei Viktor und übertriebenen Zigaretten und suchten nach Modellen. Dort saßen einige verdächtige Gesellen bei Borsc, aber die widerlich duftende Kohlblüthe hatte gewiß weder Rindfleisch noch Tomaten gesehen, und die zweifelhafte Farbe rührte von roten Rüben und reichlich Paprikascheiben her; andere ließen sich ihre braunen Piroški, Fleischkrapsen, schmecken, die meisten aber die zeitgemäßen Blinnis, die so beliebten Pfannkuchen, und tranken Fusel in ziemlichen Mengen dazu.

Alexej hatte mit Kohle und Pinsel die Gesichter der Situation entsprechend behandelt und saß nun über ein Skizzenbuch gebeugt, um mit dem Stifte einzelne besonders markante Gesichter zu skizzieren, als ein Mann vom Nebentische aufstand und, dicht vor sie hintretend, nach ihren Papieren fragte, indem er sich als ein Aufsichtsorgan der Polizei legitimierte.

Die beiden lachten belustigt und harmlos auf; an eine polizeiliche Kontrolle hatten sie nicht gedacht, aber — Alexej's Pinsel hatte solche Verwüstung in ihren Gesichtern angerichtet, daß man ihnen „auf Wort“ nicht Glauben schenkte, und da man zwei gefährliche Einbrecher suchte, deren Signalement einigermaßen mit ihrer Maskerade stimmte, mußten sie sich wohl oder übel dazu bequemen, dem Sicherheitsorgane die Begleitung in ihre Wohnungen und eine eventuelle Hausfuchung zu gestatten.

Meine Aussprache mit Sr. Exzellenz Herrn Tittoni bewegte sich im Rahmen jener konservativen Grundsätze, welche unsere Politik fortdauernd beherrschen und die sich auch Italien, speziell hinsichtlich der Balkanfragen, zu eigen gemacht hat.

In der neuerlichen Konstatierung dieser Tatsache liegt eine nicht zu unterschätzende Friedensbürgschaft, die sich als ebenbürtiger Faktor allen jenen Garantien anschließt, mit denen man allseits bemüht ist, die ruhige und gedeihliche Entwicklung der Zustände auf unserem Kontinente zu umgeben.

Eben diesem Bestreben ist auch die jüngsthin bekannt gewordene Verständigung zwischen England und Frankreich entsprungen, welche die Ausgleichung einer Reihe kontroverser Fragen herbeigeführt hat und als ein weiteres Glied in der Kette der Abmachungen hervortritt, die den friedlichen Zusammenschluß der europäischen Mächte fester zu schmieden berufen ist.

So erfreulich diese Erscheinungen auf den uns näher liegenden Gebieten sind, so dunkel gestaltet sich dagegen die Lage im äußersten Osten, wo tiefgehende Interessengegenätze einen Kampf heraufbeschworen haben, der ebenso betäubend ist vom humanitären Standpunkte, als er mit Rücksicht auf seine heute gar nicht zu ermessende Dauer und die allgemeine wirtschaftliche Depression, die er im Gefolge haben dürfte, selbst für die nicht direkt Beteiligten empfindlich zu werden droht, denn zu der stets wachsenden Unsicherheit, die bei derartigen lang befristeten Konflikten zum Ausdruck kommt, gesellt sich noch eine unvermeidliche Stokung im freien Handelsverkehre und nicht am wenigsten die ungewöhnliche Ausdehnung hinzu, welche von den Kriegführenden heutzutage dem Begriffe der Kriegskontrebände beigelegt zu werden pflegt, und die auf den internationalen Handel so tief eingreifend wirkt, daß die Frage zumindest nicht ungerechtfertigt erscheint, ob es sich nicht etwa empfehlen würde, im gegenseitigen Einvernehmen der Mächte diesem vielfach empfundenen Uebelstande durch gewisse festzustellende restriktive Normen in der Zukunft zu steuern.

Diese Aufgabe muß indessen erst einem dazu geeigneteren Zeitpunkte vorbehalten bleiben.

Der Mertvoj Perejulok lag zunächst auf dem Wege; da Alexej außer einigen angefangenen Gemälden, nichts als Wäsche und Kleider sein eigen nannte und im Schreibtische nur Farbtuben, Pinsel und einige Liebesbriefe lagen, empfahl sich der Mann des Gesetzes höflich, aber Wladimir schmeichelte sich vergeblich mit der Hoffnung, daß die ganze Geschichte nun auch für ihn erledigt sei.

Der verkappte Polizist begleitete ihn ruhig bis zum vierten Stocke seiner Stube beim Wpennjona Mogilah, durchwühlte seine Bücher, Briefe und Manuskripte, fand in einem abgerissenen Notizbuche einige Notizen über die polnische Insurrektion und bestimmende Bemerkungen über die Handlungen des Warschauer Revolutions-Komitees, nahm sie stillschweigend an sich, und empfahl sich, nachdem er schmunzelnd ein Glas Rum geleert, das ihm Wladimir zur Erleichterung der Arbeit geboten hatte.

Am anderen Morgen wurde in dämmernder Frühe an Wladimir's Stube gepocht und er aus dem Bette heraus verhaftet und ins Gefängnis gebracht. Ohne spezielles Verhör fand eine Verhandlung statt, und schließlich wurde er wegen politischer Umtriebe zur Zwangsarbeit und Deportation nach Sibirien verurteilt.

Seine Freunde erfuhren die Tatsache erst, als er mit einer Anzahl anderer unglücklicher Verbannter, zu Fuß und mit Ketten belastet, die Reise auf der großen sibirischen Straße vom Ural nach Irkutsk hinter sich hatte und in den Salzbergwerken am Baikalsee als Strafgefangener lebte und litt.

(Fortsetzung folgt.)

\* Butterwoche, ähnlich unserer Faschingszeit.



Was die Stellung der Monarchie zu dem fraglichen Konflikte anbelangt, so hat sie bekanntlich ihre unbedingte Neutralität zu demselben proklamiert, deren strikte Einhaltung den Gegenstand ihrer steten Fürsorge bilden wird.

Eine gleichartige Haltung haben auch alle übrigen Mächte eingenommen, so daß heutzutage schon, soweit menschliche Voraussicht reicht, darauf gerechnet werden kann, daß der Kampf lokalisiert bleiben und keine weiteren gefährlichen Komplikationen zur Folge haben wird.

Günstig und erfreulich dürfen wohl die Fortschritte genannt werden, die unsere Reformaktion in jüngster Zeit auf dem Balkangebiet gemacht hat. Trotz der beständigen Schwierigkeiten, denen wir türkischerseits auf Schritt und Tritt begegneten und die mit einem nicht geringen Aufwande an Geduld und Zähigkeit erst bewältigt werden mußten, ist es nach mehrmonatlicher intensiver Arbeit gelungen, einen der wichtigsten Punkte des Würzsteger Programmes, die Gendarmerie-Reorganisation in das Stadium praktischer Ausführung zu bringen.

Die fremdländischen Offiziere, die sich kürzlich in die ihnen zugewiesenen Bezirke begeben haben, sind nunmehr mit der Ausführung der ihnen anvertrauten Aufgabe vollauf beschäftigt und ist zu hoffen, daß dieselben schon in nicht zu fernem Zeit auf greifbare Resultate ihrer Tätigkeit werden hinweisen können. Diese Arbeit kann selbstverständlich nur allmählich vor sich gehen, und wird zunächst die Reorganisation der im Zentrum der sogenannten mazedonischen Vilajets vorhandenen Gendarmeriekörper in Angriff genommen, einerseits mit Rücksicht auf das Leistungsvermögen unserer Militär-Adjoints, denen nicht zugemutet werden kann, ihre Tätigkeit simultan auf dem ganzen Gebiete mit gleicher Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit zu entfalten, andererseits wegen der in den lokalen Verhältnissen liegenden Unmöglichkeit, die Bestellung des geeigneten einheimischen Offiziersmaterials auf einmal in jenem Umfange zu besorgen, den die Durchführung des gesamten Organisationsplanes erheischen wird.

Eine besondere Fürsorge wird den nördlichen Bezirken des Vilajets Kossowo zugewendet werden, wo die christliche Bevölkerung gemischt mit der albanesischen wohnt und wo Manches geschehen muß, um das friedliche Zusammenleben beider sich permanent befehdenden Stämme zu ermöglichen.

Es braucht nicht erst hervorgehoben zu werden, daß, so groß das Gewicht ist, welches wir auf die Ausgestaltung dieses wichtigen Zweiges der inneren Verwaltung legen, wir entschlossen sind, mit nicht geringerer Zähigkeit und Energie die integrale Durchführung aller übrigen Punkte des Würzsteger Programmes zu verfolgen, ohne uns durch die Hindernisse beirren zu lassen, die auf dem nunmehr eingeschlagenen Wege noch vorgefunden werden könnten.

Wir betrachten es nämlich ebenso wie Rußland als eine Ehrenpflicht, der uns von den europäischen Großmächten anvertrauten Mission im vollsten Maße gerecht zu werden und dürfen wohl hoffen, daß die Türkei uns diese Aufgabe nicht weiterhin erschweren wird, wie sie es leider bisher unter Verkennung ihres eigensten Interesses nur zu oft getan hat.

Dem darüber kann man sich wohl in Konstantinopel keiner Täuschung mehr hingeben, daß durch die gewohnten Winkelzüge eine Einschränkung unserer Postulate nicht zu erzielen sei. Unsere Tätigkeit wird gewiß nicht erlahmen und gewiß werden wir nicht ruhen, ins solange nicht das Programm in allen seinen Details ins Leben gerufen und das regelmäßige Funktionieren der geschaffenen Institutionen gewährleistet sein wird. Diegt der Pforte daran, sich von diesem Drucke baldigst zu befreien, so muß sie uns aufrichtig und loyal an die Hand gehen und ihrerseits ehrlich dazu beitragen, daß die Sanierung der Verhältnisse im Reformgebiete ehestens eintrete.

Tut sie es nicht, dann wird sie sich die Fortdauer unserer direkten Intervention sowie die ernstesten Gefahren zuzuschreiben haben, denen sie sich unausweichlich aussetzen müßte, wenn sie durch Befolgung einer geradezu selbstmörderischen Taktik jenen recht geben würde, die sie für unverbesserlich halten und eine viel tiefer eingreifende Operation an ihr vornehmen möchten, als es die ihre Integrität vollauf schonenden Maßregeln sind, die den Kern des Würzsteger Programmes bilden. Sie müßte wahrlich mit Blindheit geschlagen sein, wenn sie sich dieser Einsicht verschließen wollte, um lieber einer Reihe von Hebern und Zuträgern Gehör zu schenken, welche aus der plammäßigen Aus-

streuung von unsinnigen Gerüchten, Erfindungen und Verdächtigungen sich einen enträglichem Beruf gemacht haben, unbekümmert um die vitalsten Interessen des Reiches und die sich daraus ergebenden verhängnisvollen Konsequenzen. Und um so unverantwortlicher wäre eine solche Vorgangsweise jetzt, wo durch das nun zustande gekommene Übereinkommen mit Bulgarien sowie durch die von der serbischen Regierung dem Vandalenwesen gegenüber eingenommene korrekte Haltung und last not least durch die Beruhigung, welche in der einheimischen Bevölkerung dank der immer mehr in den Vordergrund tretenden Reformation eingetreten ist, ein Zustand geschaffen wurde, der, entgegen den Befürchtungen, die man noch vor einigen Monaten hegen konnte, besonders geeignet erscheint, um die im Zuge befindliche Arbeit zu fördern und zu beschleunigen. Es darf aber keine Zeit mehr verloren gehen, und demgemäß will ich doch der Erwartung Raum geben, daß die Türkei endlich zu der klaren Erkenntnis gelangen wird, wie ernst und aufrichtig, ja wie uneigennützig wir im Interesse ihrer Erhaltung und Konsolidierung handeln, wenn wir fest und unentwegt auf unseren Forderungen bestehen.

Und nun ein paar Worte noch über das handelspolitische Thema. Neben der im Vorhergesagten skizzierten Aufgabe, die das meiner Leitung unterstehende Ressort zu besorgen hat, erwächst demselben eine andere nicht minder wichtige in der nunmehr beginnenden und teilweise bereits angebahnten Verhandlungen mit den fremden Staaten über den Abschluß neuer Handelsverträge. Zunächst stehen jene mit Deutschland und Italien auf der Tagesordnung, bei denen nicht unerhebliche Schwierigkeiten noch zu beheben sind, bevor eine sichere Basis gefunden wird, auf welcher der Aufbau unserer zukünftigen kommerziellen Beziehungen zu diesen beiden Nachbarreichen erfolgen kann. Ich sehe indessen dem Ausgange dieser Arbeit vertrauensvoll entgegen, überzeugt, daß es zu sehr im allseitigen Interesse liege, normale Verhältnisse auf handelspolitischem Gebiete zu erhalten, um nicht mit allen Kräften eine Ausgleichung der bestehenden Differenzen herbeiführen zu wollen. Selbstverständlich muß dabei jeder Teil ein gewisses Maß von Entgegenkommen an den Tag legen, wobei es vor allem notwendig ist, einen Zustand anzustreben, der fortan allen mißverständlichen Deutungen und Interpretationen Tür und Tor verschließt und die wichtige Stabilität in kommerziellen Transaktionen vor empfindlichen Schwankungen bewahrt. An der Hand der von den Regierungen beider Staaten der Monarchie festgestellten Prinzipien und vereinbarten Modalitäten schreiten wir ans Werk, frei von jeder Engbergigkeit und kleinlichen Pedanterie, aber ebenso entschlossen, da, wo unsere vitalen Interessen im Spiele sind, für dieselben mit vollem Nachdrucke und unerschütterlicher Festigkeit einzutreten. Damit will ich meine heutigen Ausführungen beschließen und es erübrigt mir nur mehr, das Ihnen vorliegende Budget des Ministeriums des Außern Ihrer wohlwollenden Prüfung und Beschlußfassung zu empfehlen.

Jede weitere Aufklärung, die von mir noch verlangt werden sollte, bin ich selbstredend bereit, in tunlichst erschöpfender Weise zu erteilen.

**Politische Uebersicht.**

Laibach, 15. Mai.

Das den Delegationen vorgelegte gemeinsame Budget für 1905 weist eine Gesamtsumme des Erfordernisses von rund 377 Millionen Kronen auf. Davon entfallen auf das Kriegsministerium 360 Millionen, und zwar für das Heer an ordentlichen Ausgaben 289 Millionen, an außerordentlichen 19.6 Millionen, für die Kriegsmarine an ordentlichen Ausgaben 43 Millionen, an außerordentlichen 8 Millionen. Nach Abzug der Bedeckungssumme von rund 8 Millionen verbleibt ein Netto-Erfordernis von 369 Millionen. Der Zollgefällsüberschuß beträgt 114.7 Millionen Kronen, so daß ein durch Bautenbeiträge zu deckendes Erfordernis von rund 254 Millionen Kronen verbleibt.

Aus Risch, 14. Mai, wird gemeldet: Heute mittags ist König Peter hier eingetroffen. Kurz darauf lief der Hofzug mit Fürst Ferdinand von Bulgarien hier ein. Zwischen dem König und dem Fürsten fand eine herzliche Begrüßung statt. König Peter und Fürst Ferdinand begaben sich vom Bahnhofe in die Präsektur, woselbst sie 20 Minuten konferierten. Bei dem hierauf folgenden Dejeuner hielt der König an den Fürsten folgende Ansprache in serbischer Sprache: «Ich fühle mich glücklich, diese unerwartete Gelegenheit ergreifen zu können, Eure könig-

liche Hoheit, den Repräsentanten des brüderlichen Volkes zu begrüßen. Ich trinke auf das Wohl und den Fortschritt Bulgariens und das Wohl seines Herrscherhauses.» Hierauf erwiderte Fürst Ferdinand in bulgarischer Sprache: «Noch unter dem Eindruck der brüderlichen Freundschaft, mit welcher ich auf meinem Wege zum herrlichen Risch begrüßt wurde, sage ich Eurer Majestät tiefsten Dank für die soeben ausgesprochenen Worte und trinke auf das Wohl Eurer Majestät und des serbischen Herrscherhauses, sowie auf das Wohlgehehen und den Ruhm der brüderlichen serbischen Nation.» — Bei dem Dejeuner sprachen noch Gruic, Basić und Petrov. Nach dem Dejeuner fand ein Cercle im Salon statt. Um 3 1/4 Uhr reiste Fürst Ferdinand nach Wien ab. König Peter kehrte nach Branja, die bulgarischen Minister nach Sofia zurück. — Fürst Ferdinand verließ dem König Peter den Alexander-Orden erster Klasse.

Kaiser Wilhelm ist am 14. d. M. in Saarbrücken eingetroffen. Auf die Begrüßungsrede des Bürgermeisters im hiesigen Rathause erwiderte er mit einer Rede, in welcher er des Jahres 1870 gedachte, in dem Kaiser Wilhelm I. auf der Fahrt zum Schlachtfeld Saarbrücken passierte, und sagte: «Seinem Willen und der Gnade Gottes ist es zu danken, daß nun Saarbrücken nicht mehr Grenzstadt und dieses Land nicht mehr den verwüstenden Einfällen des Feindes preisgegeben ist. Denn nunmehr komme ich, sein Nachfolger als deutscher Kaiser, aus der deutschen Grenzfestung Metz, deren Bollwerk fest vorgelagert ist diesen Landen, die, so Gott will, niemals wieder ein Krieg verwüsten wird. Denn so jeder Deutsche seine Pflicht tut gegenüber dem Vaterlande, d. h. sein Heim begründet und seine Kräfte dem Vaterlande widmet in jedem Stande und auf jedem Gebiete, so wird sich unsere Einigkeit der Welt nach außen so darstellen wie es notwendig ist, damit wir in Frieden leben. Ich bitte Gott, daß er mich unterstützen möge in dem Werke, meinem Lande den Frieden zu erhalten. Da wir ein gutes Gewissen haben und nirgends Händel suchen, wird uns Gott auch beistehen, wenn jemals mit feindlicher Gewalt in unsere Freiheit eingegriffen werden sollte.» Der Kaiser schloß, indem er der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß die Bürgerschaft immer für Thron und Altar, für Vaterland und Kaiser eintreten werde.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Ein Elitekonzert auf dem Meere.) In der reichsdeutschen Schiffsahrts-Korrespondenz «Der Leuchtturm» finden wir eine Mitteilung über ein außerordentliches Konzert, welches während der jüngsten Reise des Schnelldampfers «Kaiser Wilhelm der Große» von New-York nach Bremerhaven veranstaltet wurde. Mit diesem Dampfer kehrte von den viel erörterten «Parfifal»-Aufführungen am Grand Opera House in New-York der königlich bayerische Generalmusikdirektor Felix Mottl mit seiner illustren Künstlergarde zurück, darunter die Opernsängerinnen Frau Emma, Frau Taucher-Gadski, Frau Aino Acté (Finnland), Fräulein Delfarta (Frl. von Possart-München), Frl. Edith Walter und Frl. Mathilde Bauermeister, sowie die Opernsänger Alois Burgstaller, Andreas Dippel, Ernst Kraus, Landsmann Franz Kaval-Poganić, Plancon (Franzose) und Anton van Rooy. Diese «Stars» ließen sich bereit finden, auf hoher See einmal ein Konzert zu geben. Herr Felix Mottl schwang selbst den Taktstock über die fünfzehn Mann starke Schiffskapelle, die mit der Ouvertüre aus «Wilhelm Tell» von Rossini den Anfang machte. Dann begab sich der geniale Dirigent zum Begleiten an das Piano, und eine Reihe außerordentlicher Genüsse entwickelte sich vor dem Auditorium. Stürmischer Beifall folgte jeder Nummer. Die Konzertprogramme gelangten im Auditorium zur Versteigerung, und es wurden Summen bis zu 75 Dollars pro Stück erzielt, so daß der Gesamtertrag des Konzertes beträchtlich über den Wert der Stücke hinausging. Dabei kommt allerdings in Betracht, daß unter den Zuhörern sich Leute wie John Jakob Astor, der Krösus aus Astoria, nebst Tochter befinden. Jedenfalls gebührt den Mitwirkenden wie auch den Spendern Dank und Anerkennung für ihr Wirken im Dienste der Wohltätigkeit.

— (Eine überaus seltene Familienfeier) konnte unlängst in der Pariser Kirche Saint-Jean-Saint-François von dem Ehepaar Jan begangen werden. Vor dem Altar hatte der fünfzehnte Sohn des Paares mit seiner Braut Platz genommen, um den Ehebund zu schließen. Als die jungen Leute nach beendeter Zeremonie die Stühle verließen, wurden sie von den Eltern des jungen Ehepaares eingenommen, die in vollster Gesundheit als eiserne Eheleute vom Geistesleben eingeseget wurden. Der Pfarrer aber, der seines Amtes sowohl bei der grünen Hochzeit des jungen Paares wie bei der eisernen des Greisenpaares waltete, war der sechzehnte Sohn der glücklichen Eltern. In der Kirche wohnten neben den sechzehn Kindern von Jan sechzig Enkel und Urenkel der seltenen Feier bei.



— (Was ist Wurst?) Gegenüber der Feststellung des Kammergerichtes zu Berlin, wodurch Wurst unter allen Umständen nur ein Gemisch, bestehend aus Fleisch, Fett und Gewürzen sein darf, hat die Verammlung der Fleischerzeitung zu Berlin am Mittwoch, wie die „Deutsche Fleischerzeitung“ berichtet, wie folgt Stellung genommen: „Wurst ist sowohl ein Nahrungsmittel, wie auch ein Genussmittel, dessen Zubereitung und Zusammenfügung je nach den Ansprüchen der Käufer, der Zeit und wann dieselbe hergestellt wird, der Landesitte, des Ortes der Feilbietung und der Zubereitung verschieden ist.“ Die Verbraucher werden es aber ihrer großen Mehrzahl nach doch lieber mit der Begriffsbestimmung des Kammergerichtes halten.

— (Ein Hund als Held.) Ein Bulldogge britischer Abstammung ist jetzt der Held der Petersburger Gesellschaft. Ruffi bekam bereits von Damen der höchsten Gesellschaft drei silberne Halsbänder und von einfacheren Bewunderern ungefähr vierzig aus billigerem Material. Madame Starck beehrte ihn sogar mit vier neuen wollenen Schuhen. Während der Schlacht bei Chemulpo war Ruffi auf dem Verdeck des „Varjag“. Er leitete die Wunden der Matrosen und mußte für seine Dienste sein rechtes Ohr lassen, das ihm abgeschossen wurde. Während des Triumphzuges der Überlebenden in Charkow saß Ruffi auf einer Trommel und bestellte von Zeit zu Zeit, um auf die begeisterten Zurufe seiner Bewunderer zu antworten.

— (Ein Gottesdienst mit dem Phonographen.) Im Saale des Vereines christlicher junger Männer in Newyork wurde kürzlich eine religiöse Versammlung auf eine merkwürdige Art abgehalten. Der Gottesdienst wurde ganz von einem Phonographen geleitet. Der Apparat gab Kirchenlieder wieder, rezitierte Bibelsprüche, trug Gebete vor und rief verschiedene Personen auf. Er kündigte sogar die Veranstaltung einer Versammlung an und ermahnte die Anbächtigten zu reger Beteiligung.

— (New-Yorker Zeitungsjungen.) Die amerikanischen Zeitungsjungen zeichnen sich durch seltene Fröhlichkeit und großen Geschäftssinn aus; so mancher in New-York hat es schon weit gebracht. Jüngst fand für die dortigen Verhältnisse. Mehr als hundertfünfzig Zeitungsjungen kamen zusammen, um sich auch zu organisieren und die Vereinigung der Zeitungsjungen von Groß-New-York zu begründen. Ein Junge, kaum drei Jahre hoch, aus Park Row, als „Jack“ kurzweg bekannt, präsiidierte, hielt eine große Rede und bezeichnete als wichtigsten Zweck der neuen Vereinigung die Errichtung kleiner Heime in den verschiedenen Stadtteilen, wo die „Kollegen“ zusammenkommen, sich unterhalten und — etwas lernen könnten, damit diejenigen, die es wollen, ein besseres Fortkommen fänden, wenn sie einmal „zu erwachsen“ seien, um Zeitungen zu verkaufen. Er endete seinen feurigen Speech mit der Bemerkung: „Unsere Jungen treiben sich jetzt in den Kneipen und hungern in den Schenken herum; was uns billards, Ballspielen und einem Turnplatz. Wenn so einer von den schweren Millionären, statt in jedem verfallenen Hinterwäldlern Denkmal zu gründen und sich unter hier in New-York anbauen wollte, könnte er viel mehr Gutes stiften. Aber wir wollen nicht warten, bis die Götter sich unserer annimmt und irgendeiner uns etwas schenkt, wir wollen Anteilscheine unter uns placieren und uns so ein eigenes Vermögen schaffen.“

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

Über die Ziele der archivalischen Tätigkeit in Krain und die Bedeutung der Archive für die heimische Geschichte.

Von Fr. Komatar.

(Fortsetzung.)

Auch die vom Archivrate vorgeschlagenen Normen (Grundsätze, betreffend die Vorbildung und Anstellungen der Beamten in den staatlichen Archiven, Anstellungen der Archivsektion, IV., 388 ff.) für die Anstellungen der Beamten wurden zur Richtschnur genommen und demgemäß in erster Linie stets Kräfte gewählt, die das Institut für österreichische Geschichtsforschung an der Universität in Wien besucht und die Staatsprüfung des Institutes mit Erfolg absolvierten, in zweiter Linie anders vorbereitete Bewerber, die aber dann noch eine Ergänzungsprüfung über historische Hilfswissenschaften im Institut abzulegen haben. Das Institut, das ja natürlich seit seiner Reorganisation durch Th. von Sichel eben auch das Ziel verfolgt, Kräfte gerade für Archive, Bibliotheken und Museen heranzubilden, trat damit jetzt endlich in wirklich organische Beziehung zum Archivwesen und Archivdienst. Durch eine Revision seiner Statuten und Arch. d. Inst. unter Mitwirkung von Komatar im Jahre 1897 dieser engeren Verknüpfung Rechnung und berücksichtigt in seinem

Lehrpläne auch die dem Archivbeamten notwendige Vorbildung in österreichischer Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte.

Zuletzt wurde vom Archivrate in den „Grundsätzen einer Archivordnung“ (Mitteilungen der Archivsektion, VI., 382 ff.), nach denen die einzelnen Statthaltereiarhive ihre Archivordnungen ausarbeiten, nachdrücklich auch schon die weitere Ausgestaltung der staatlichen Archive als ihre Aufgabe hingestellt: „Die Leitung jedes Archives soll ihr Augenmerk auch darauf richten, ihren Archivbestand möglichst organisch auszugestalten, indem sie dahin wirkt, daß anderweitige staatliche Archivalien, die dem geschichtlichen Umkreise des Archives angehören, mit diesem vereinigt werden, besonders dann, wenn dieselben mangelhaft untergebracht oder schwer zugänglich sind; indem die Archivleitung ferner die Erwerbung auch nichtstaatlicher Archivalien anstrebt, wenn diese hiezu geeignet sind und Gefahr der Verschleppung oder Vernichtung droht; indem endlich geeignetenfalls ein passender Austausch mit anderen Archiven oder Bibliotheken und anderen Anstalten angebahnt wird. Auch die Deponierung von nichtstaatlichen Archivalien unter Wahrung der Rechte des Besitzers soll im Interesse der Erhaltung und Zugänglichmachung solcher Archivalien ins Auge gefaßt werden.“

Der Einfluß der Organisation der dem Ministerium des Innern unterstehenden Archive machte sich auch bei anderen staatlichen Zentralbehörden bemerkbar. Das k. k. Finanzministerium schritt schon zu Beginn der neunziger Jahre zu einer Organisation seines Archives und seiner Bibliothek. Im Justizministerium dachte man an eine Konzentrierung des bei den unteren Gerichtsbehörden befindlichen geschichtlichen Materials und an die Bildung historischer Geschichtsarchive, wie solches in Innsbruck vom Oberlandesgerichtspräsidenten Freiherrn von Magas geschaffen worden war (Bericht über die Anlegung eines historischen Gerichtsarchivs für Deutsch-Tyrol im neuen Gerichtsgebäude in Innsbruck, Mitteilungen der Archivsektion, II., 49 ff.).

Doch konnte diese Idee nicht durchgeführt werden; dagegen wurde angeordnet, die bei den Gerichten erster und zweiter Instanz vorhandenen Archivalien womöglich an die schon bestehenden organisierten Archive des Staates oder der Länder abzugeben. Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat in den Jahren 1896 und 1897 auf Grund der für den staatlichen Archivdienst aufgestellten Normen sein Archiv neu organisiert. Endlich hat im Jahre 1901 das Eisenbahnministerium ein Archiv errichtet. (Fortsetzung folgt.)

— (Ordensverleihung.) Seine königliche Hoheit der Großherzog von Luxemburg hat dem Stationschef in Abbazia Mattuglie, Herrn Franz Lavric, das Ordenskreuz zum Militär- und Zivilverdienstorden Adolf von Nassau verliehen.

— (Ernennungen im Justizdienste.) Wie man der „Grazzer Tagespost“ aus Wien meldet, wurde der Oberlandesgerichtsrat in Graz Karl Sommavilla zum Präsidenten des Landesgerichtes in Graz und der Landesgerichtsrat Ludwig Berko in Silli zum Präsidenten des Kreisgerichtes in Marburg ernannt. Den Oberlandesgerichtsräten in Graz Franz Lulek, Franz Tomšič und Alois Torggler wurde der Titel und Charakter von Hofräten verliehen.

— (Eine Expositur der Laibacher Finanzwach-Abteilung.) Mit dem 1. Juni 1904 wird am Südbahnhof in Laibach in den Lokalitäten des k. k. Hauptzollamtes eine Expositur der Laibacher Finanzwach-Abteilung zum Zwecke der Beamtschulung der dem Überweisungsverfahren von und nach Ungarn, Bosnien und der Herzegovina unterliegenden Sendungen mit gebrannten geistigen Flüssigkeiten, Zucker, Bier und Mineralöl errichtet. Alle Anzeigen und Stellungen dieser Sendungen, welche bisher bei der k. k. Finanzwach-Abteilung in Laibach am Rain Nr. 6 erfolgten, sind daher vom 1. Juni 1904 angefangen nicht mehr bei dieser Abteilung, sondern in obiger Expositur am Südbahnhof zu erstatten, beziehungsweise vorzunehmen, und zwar an Werktagen in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags.

— (Eine wichtige Entscheidung für Lehrer.) Der Verwaltungsgerichtshof hat sich gelegentlich einer eingebrachten Beschwerde grundsätzlich dahin ausgesprochen, daß die Mitglieder des ständigen Ausschusses der Bezirkslehrerkonferenzen einen Anspruch auf Ersatz der Auslagen haben, die ihnen durch Zureisen zu den Sitzungen des Ausschusses erwachsen.

— (Krainische Baugesellschaft in Laibach.) Unter Vorsitz ihres Präsidenten, Seiner Erzellenz des Herrn Josef Freiherrn von Schwe-

gel, fand Samstag, den 14. d. M., die 31. ordentliche Generalversammlung der Krainischen Baugesellschaft im Hotel „Stadt Wien“ in Laibach statt. Der vom Herrn Direktor Camillo Pammer vortragene Rechenschaftsbericht und die Bilanz wurden genehmigt. Weiters wurde beschlossen, von dem Reingewinne per 71.450 K 88 h eine 5%ige Dividende zu verteilen, die statutenmäßigen Dotierungen vorzunehmen und 20.102 K 67 h auf neue Rechnung vorzutragen. Nachdem der Herr Vorsitzende dem um die Gesellschaft hochverdienten verstorbenen Verwaltungsratsmitgliede, k. k. Oberbaurat Böck, einen ehrenden Nachruf gewidmet hatte, wurde zur Ersatzwahl in den Verwaltungsrat geschritten. Die Herren Karl Leskowitz, Maxime Kraßny wurden wieder- und die Herren k. k. Regierungsrat Dr. Zsidor Bing, Josef Ludmann jun. und Max Samassa neugewählt. In den Revisionsausschuß wurden die Herren Lambert Friedrich und Adolf Kordin wieder- und Herr Arthur Mahr als Mitglieder neugewählt. Zu Ersatzmännern wurden die Herren Gustav Kastner und Guido Stedry berufen. Sofort nach der Generalversammlung wurde die Konstituierung des Verwaltungsrates vorgenommen, welche nachfolgendes Ergebnis hatte: Seine Erzellenz Josef Freiherr von Schwegel, Präsident; Anton Ritter von Gariboldi, Vizepräsident; ferner gehören dem Verwaltungsrate an die Herren: Dr. Edwin Ambrositsch, Johann Baumgartner, Dr. Zsidor Bing, Maxime Kraßny, Karl Leskowitz, Josef Ludmann jun., Heinrich Maurer und Max Samassa. — Die Einlösung des 21. Aktien-coupons wird am 1. Juli d. J. bei der Niederösterreich. Eskompte-Gesellschaft in Wien, Herrn L. C. Ludmann in Laibach und bei der Kassa der Gesellschaft mit 10 K per Stück erfolgen.

— (Jubiläum der Rudolfswerter Bürgerkorpsmusik.) Am 2. Juni d. J. begeht die Musikkapelle des uniformierten städtischen Bürgerkorps in Rudolfswert das 50jährige Jubiläum ihres Bestandes. Gleichzeitig feiern die beiden Musikfeldwebel, die Herren Matthias Merse, der auch Musikführer ist, und Franz Misjak, ihr 50jähriges Jubiläum als Musiker dieser Kapelle, da sie ihr seit deren Errichtung angehören. Beide sind ausgediente Soldaten und im Besitze der Krieg- und Jubiläums-Medaillen. Aus diesem Anlasse findet zugunsten der beiden Jubilanten am 2. Juni d. J. nachmittags im Restaurationsgarten des Herrn W. Müller ein Konzert unter persönlicher Leitung des um die Korpskapelle außerordentlich verdienten Herrn Kapellmeisters Emeršič statt.

— (Gutsverpachtung.) Die landtäfflichen Güter Breitenau und Luegg wurden vom Herrn Georg Kindler, der auch in Duna Szerdahely in Ungarn ein großes Gut besitzt, gepachtet. Herr Kindler hat bereits mit dem Betriebe der Landwirtschaft in der rationellsten Weise begonnen. Auch der Ringofen wird im großen Stile angelegt, um ganz Unterkrain mit Ziegelmaterial der besten Qualität zu versorgen.

— (Wandervortrag.) Am 8. d. M. nachmittags hielt der Wanderlehrer Herr Fr. Gombac in St. Ruprecht einen Vortrag über Weinbau, dem die in großer Anzahl erschienenen Weinbauer mit großem Interesse folgten. Herr Gombac tat in seinem Vortrage Erwähnung der Frühjahrströste, der Peronospora und des Schimmelpilzes und gab Hilfsmittel an, mit denen man diesen Schädlingen der Weinrebe wirksam entgegenzutreten vermöge, sprach über die Vermehrung guter Sorten, über die Qualität und den Preis des Weines usw. Schließlich animierte er die Anwesenden, im Herbst einen Weinmarkt in St. Ruprecht oder in dessen Umgebung zu veranstalten, um so den Weinbauern Gelegenheit zum Veräußern ihrer Weine zu geben.

— (Brandlegung.) Am 6. d. M. abends brach in einem Streulager neben der Dreschteme des Besitzers Matthäus Ruper in Dobrava bei Burgstall ein Feuer aus, das jedoch vom Besitzer Ruper noch zur rechten Zeit bemerkt und erstickt wurde. Erwiefernmaßen ist das Feuer gelegt worden; als tatverdächtig wurden der Schlossergehilfe Josef Fribernik und der Kammiergehilfe Franz Bernik in Burgstall verhaftet und dem Bezirksgerichte in Bischofslad eingeliefert.

— (Ein Kind verbrannt.) Am 10. d. M. ließ die Arbeitergattin Maria Kant in Podgrad, Gemeinde Mariaseld, ihren dreijährigen Sohn unter Obhut ihrer 13jährigen Tochter zurück. Gegen 7 Uhr abends machte letztere Feuer an, um das Nachtmahl zu kochen und setzte den Knaben auf den Herd. Als sie sich auf einige Zeit entfernte, gingen die Kleider des Knaben Feuer und das Kind erlitt derartige Brandwunden, daß es noch in derselben Nacht starb.



(Personalmeldung.) Der Kommandant des Infanterieregiments Nr. 17, Herr Oberst Joachim Botić, ist aus Klagenfurt hier eingetroffen und im Hotel „Elefant“ abgestiegen.

(Der Einbrecher von der „Narodna Liskarna“ verhaftet.) Gestern mittags verhaftete die städtische Polizei den Blasius Privrsek, Diener und Austräger in der „Narodna Liskarna“, der dringend verdächtig erschien, in der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. den Einbruch in das Administrationslokale in der Knafflgasse Nr. 5 verübt zu haben. Nach einem Kreuzverhöre und einer Konfrontation mit den Belastungszeugen wurde durch die Detektive in der Wohnung des Verdächtigen eine Hausdurchsuchung vorgenommen, wobei man in seinem Bette in ein Taschentuch und Papier eingewickeltes Geld, enthaltend Kronennoten, Kronen, zwei Kronengoldstücke und Nickelgeld im Gesamtbetrage von 1819 K 50 h, vorfand. Privrsek ist nach Biševce, Bezirk Rann, zuständig und war im vorigen Jahre Nachtportier im Hotel zur „Stadt Wien“. Er wird heute dem k. k. Landesgerichte eingeliefert werden.

(Ein alter Dieb als Bettler.) Die städtische Polizei verhaftete diesertage den sehr gefährlichen, 57jährigen Jakob Art aus Prebacevo, Bezirk Krainburg, wegen Bettelns und verbotener Rückkehr nach Laibach. Sein Weib, ebenfalls eine sehr gefährliche Diebin, verbüßt gegenwärtig in der Weiberstrafanstalt Bigaun eine fünfjährige Kerkerstrafe wegen Diebstahles.

(Das Ende einer Alkoholistin.) Die Tabakfabrikarbeiterin Cécilia Verdir wurde am 8. d. M. abends in ihrem Wohnzimmer in Gleinitz Nr. 2 tot aufgefunden. Als Ursache des Todes wurde Herzschlag konstatiert, der infolge übermäßigen Genusses von Spiritus erfolgt war.

(Selbstmord.) Am 9. d. M. nachmittags wurde der 50 Jahre alte Schmied Blasius Kunc aus Sap, Gemeinde Oberlaibach, von seiner Gattin im Zimmer erhängt aufgefunden. Kunc war sehr dem Branntweintrunke ergeben und hatte schon wiederholt Selbstmordversuche unternommen, an deren Ausführung er jedoch von seiner Ehegattin immer gehindert worden war.

(Maiausflug der Realschüler in Zdrja.) Der 10. d. M. war für die Realschüler von Zdrja als Maitag bestimmt. Die III. Klasse brach an diesem Tage unter Leitung des Klassenvorstandes und noch zweier Lehrer um 1/25 Uhr früh auf und zog durch die duftenden Wälder von Zdrjiski Rog nach Schwarzenberg. Hier langte man um 7 Uhr an, nahm das Frühstück ein und setzte den Weg auf den 1242 Meter hohen Zavornik fort. Der dichte Nebel verhüllte den Ausflüglern die schöne Aussicht, die sich bei klarem Himmel den Beobachtern vom Berge Zavornik eröffnet. In dem unter der Bergspitze gelegenen Hause „Pri Medvedu“ machte man eine kleine Rast, schrieb sich in das dort aufliegende Touristenbuch ein und kehrte nach Schwarzenberg zurück. Hier wartete auf die Ausflügler im Gasthause des Herrn Bürgermeisters Johann Lampš ein schmackhaftes Mittagessen, nach dem man sich noch in der freien Natur ergötzte, spielte, photographierte und um 6 Uhr abends den Rückzug nach Zdrja über Rosevnik antrat. — Die Vorbereitungsklasse und die I. Klasse begaben sich um 7 Uhr früh nach dem den Zdrjanern so beliebten Ausflugsort Sebalka bei Godovič und verbrachten dort den ganzen Tag.

(Konzert in Adelsberg.) Anlässlich der Generalversammlung des Verbandes der österreichischen südslavischen Lehrerbereine, die zu Pfingsten in Adelsberg stattfindet, veranstaltet der Lehrerverein für den Adelsberger Schulbezirk am Pfingstsonntag abends 8 Uhr im großen Saale des „Narodni Hotel“ ein Konzert zugunsten des Lehrerkonviktes in Laibach. Am Konzerte wirkt das Adelsberger Salonorchester sowie der gemischte Chor mit. Programm: 1.) Jv v. Zajc: Boazijska čarovnica, Overtüre. 2.) E. M. Ziehrer: Potpourri aus der Operette „Die Landstreicher“. 3.) Gaufer: Klapodie, Solo für Violine. 4.) Dr. G. Spavec: Poročni zvon, gemischter Chor. 5.) L. Rubišta: Spomini na Slavjanskega. 6.) G. Verdi: Fantasie aus der Oper „Troubadour“. 7.) St. Mokranjac: Srbske narodne pesmi. (Zweite Folge.) 8.) L. Rubišta: Pomladno jutro na Soviču, Idylle. 9.) F. Wagner: „Tiroler Holzhafer - Bub'n“, Marsch. — Eintrittsgebühr 1 K 20 h.

(Tot aufgefunden.) Am 12. d. M. abends wurde in der Nähe der Ortschaft Großgupf, Gemeinde Obergurf, der 72 Jahre alte, nach Hötitz bei Littai zuständige Bettler Matthäus Tomšič tot aufgefunden. Merkmale einer Gewalttat waren an der Leiche nicht zu konstatieren.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Stein (40.089 Einwohner) fanden im heurigen ersten Vierteljahre 77 Trauungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 363, jene der Verstorbenen auf 212, darunter 79 Kinder im Alter bis zu fünf Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 47, von über 70 Jahren 48 Personen. Es starben an Tuberkulose 27, an Lungenentzündung 9, an organischen Herzfehlern und Krankheiten der Blutgefäße 35, an bösartigen Neubildungen 9 Personen, alle übrigen an sonstigen verschiedenen Krankheiten. Berunglückt sind zwei Personen — eine ertrunken, eine verbrannt. Weiters kamen zwei Selbstmorde und ein Totschlag vor.

(Gemeindevorstandswahl.) Bei der am 4. d. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Wocheiner Feistritz wurde Franz Arh, Grundbesitzer in Wocheiner Feistritz, zum Gemeindevorsteher, und die Besitzer Andreas Stendler in Wocheiner Feistritz, Josef Znidar in Neuming, Johann Mencinger in Brod, Jakob Prezelj in Wocheiner Feistritz, Johann Rozman in Wittnach und Michael Odar in Deutschgereuth zu Gemeinderäten gewählt.

(Tierärztliche Wandervorträge.) Im Verwaltungsbezirke Littai werden heuer im September an nachstehenden Vortragorten tierärztliche Wandervorträge abgehalten werden: in Obergurf und Poliz des Gerichtsbezirkes Weichselburg und in Sagor und Stangen des Gerichtsbezirkes Littai.

(Neue Märkte.) Der Gemeinde Obergraf im politischen Bezirke Gottschee wurde zur Abhaltung von zwei weiteren Jahr- und Viehmärkten in der Ortschaft Obergraf, und zwar am 5. Juni und am 27. September jeden Jahres mit der Maßgabe die Bewilligung erteilt, daß, falls auf einen dieser Tage ein Sonn- oder gebotener Feiertag fallen sollte, der Markt am nächstfolgenden Tage abzuhalten ist.

(Ein übermütiger Revolverjäger.) Mit dem am 14. d. M. zwischen Reifnitz und Großlupp verkehrenden Nachmittagszuge fuhr auch ein Stellungsplüchtiger, der aus Übermut mehrere Schüsse aus dem Klotzfenster in die Luft abfeuerte. Die Insassen der Nebencoups vermeinten, daß ein Unglück oder gar ein Verbrechen vorliege und versuchten in das Klotz einzudringen, was ihnen jedoch nicht gelang, da es von innen geschlossen war. Demzufolge wurde der Zugführer herbeigerufen, auf dessen dringende Aufforderung der in diesem Abteil befindliche Bursche öffnete. Als er vom Zugführer und einigen Passagieren über seine verantwortliche Handlung zur Rede gestellt wurde, meinte der Revolverjäger, er wäre durch einige Jahre in Amerika gewesen und dort könne man dergleichen ohne jeden Anstand ausführen. Um ihm den Unterschied zwischen den Sicherheitsmaßregeln in Amerika und Europa darzutun, wurde der Passagier in Großlupp einem Gendarmen angezeigt, der sich mit ihm zum diensthabenden Stationsbeamten begab. Dort wurde dem eifrigen Schützen der Revolver abgenommen, da er nicht im Besitze eines Waffnpasses war, und der Vorfall zu Protokoll gebracht.

(Hundswut.) Am 11. d. M. kam ein mittelgroßer, dunkelbrauner fremder Hund in die Ortschaft Hof, Bezirk Rudolfswert, der alle Anzeichen der Wutkrankheit an sich trug und fünf Hunde biß, worauf er getötet wurde. Da es sich bei der Sektion herausstellte, daß der Hund tatsächlich wutkrank gewesen war, so wurden zur Hintanhaltung der Ausbreitung der Hundswut alle veterinärpolizeilichen Maßregeln eingeleitet; über die Gemeinde Hof wurde eine dreimonatliche Hundekontumaz verhängt.

(Vereinsgründung.) Mit dem Sitze in Laibach wird der Verein Društvo pokovskih in slaščičarskih uslužbenecv in uslužbenk gegründet werden. Die Satzungen erliegen bereits bei der kompetenten Landesstelle.

(Das Triester Seehospiz geschlossen.) Man schreibt aus Triest, 15. d.: Heute bringen die Blätter eine Mitteilung, die mit lebhaftem Bedauern aufgenommen werden wird. Wegen der Verunreinigung und Trübung des Wassers vor dem Seehospiz durch die in Ausführung begriffenen Hafensbauarbeiten sieht sich der Verein der Kinderfreunde genötigt, die heurige Kur-saison entfallen zu lassen. Hunderte armer, kranker Kinder, denen Heilung oder doch mindestens Linderung schwerer Leiden in sicherer Aussicht stand, werden um ihr bestes Gut verfürzt; jetzt, knapp vor Eröffnung der Badesaison, ist es unmöglich, auch nur einen provisorischen Ersatz zu finden.

Theater, Kunst und Literatur.

(Über Sommerfrischen in Krain.) gibt Auskunft das vom Kräntner Vereine in Klagenfurt heuer im 20. Jahrgange herausgegebene illustrierte Verzeichnis der Sommer-Aufenthaltsorte. Dasselbe verzeichnet mehrere hundert Orte Krainens, wo Fremde in Gasthäusern oder Privathäusern Sommerwohnungen finden. Die Beifügung der Höhenlage, der nächsten Eisenbahn-, Post- und Telegraphenstation, der Preise für Zimmer, Verpflegung und der Fahrgelegenheiten nach gemeindeamtlichen Erhebungen und der Spazierwege, Ausflüge und Sehenswürdigkeiten sowie eine Zusammenfassung der Literatur über Krainten machen das Büchlein zu einem äußerst praktischen Berater. Der Kräntner Verein in Klagenfurt (Burg) verleiht das Büchlein unentgeltlich.

(In dem handschriftlichen Nachlass Anton Dvoráks) befinden sich auch drei vollständige Sinfonien, über deren Veröffentlichung die Familie entscheiden wird. Die Sichtung des Nachlasses — welcher auch ein interessantes Briefmaterial enthält — wird der Schwiegerjohn des Meisters, der Komponist und Mitglied des „Böhmischen Streichquartetts“ Josef Suk, vornehmen.

(Eine gefundene Handschrift Richard Wagners.) In Leicester hat man die Partitur von Richard Wagners „Ruse Britannia“ im Spiel gefunden, die bis heute für verloren galt. Man fand sie unter einer Sammlung alter Musikstücke im Besitze eines Herrn Gamble, der die Sammlung von dem vormaligen Opernleiter in Leicester, Thomas, erworben hatte. Thomas war persönlich mit Weber, Spohr und Mendelssohn befreundet. Die Echtheit der Handschrift unterliegt keinem Zweifel, weil sie die bekannte Unterschrift Wagners trägt. Sie ist datiert: Königsberg, 15. März 1837. Die Partitur enthält auf 41 Seiten die Stimmen für 31 Instrumente.

(Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens.) Zum Studium und Selbstunterricht in den hauptsächlichsten Wissenschaften und Sprachen für Kaufleute, Gewerbetreibende, Beamte usw. In Verbindung mit hervorragenden Fachmännern herausgegeben von Emanuel Müller-Baden. (Erscheint in 75 Lieferungen zu je 60 Pf. beim Deutschen Verlagshause Engel & Ko. in Berlin W. 57). Die Hauptabschnitte des gediegenen Werkes sind: Französische Sprache. Englische Sprache. Handelswissenschaft (Buchführung, Wechselkunde, Geschäftsbetrieb usw.). Handelskorrespondenz (deutsch, englisch, französisch). Kaufmännisches Rechnen. Stenographie (nach den Systemen Gabelsberger, Stolze und Stolze-Schrey). Arithmetik. Geometrie. Geographie und Völkerkunde. Geschichte. Geologie und Mineralogie. Zoologie und Botanik. Photographie. Himmelskunde. Physik. Chemie. Alles Wichtigere aus Technik, Industrie, Verkehr usw. — Die Erwartungen, die an die bis jetzt herausgegebenen Lieferungen geknüpft wurden, haben sich in geradezu glänzender Weise erfüllt, und die soeben erschienenen Lieferungen 11 bis 13 schließen sich den früheren ebenbürtig an. Es finden in diesen neuen drei Lieferungen die Französisch-Sprache, die Arithmetik, die Geschichte, die Stenographie (System Stolze), die Chemie, die Naturwissenschaft, die Physik ihre Fortsetzung. Prächtige Bildertafeln aus dem Gebiete der Zoologie sowie eine große Anzahl vorzüglich ausgeführter schwarzer Illustrationen verleihen den vorliegenden Lieferungen einen ganz besonderen Reiz.

Die hier besprochenen und angezeigten Bücher sind zu beziehen von Jg. v. Kleinmahr & F. v. Bamberg, Buchhandlung in Laibach, Kongressplatz 2.

Geschäftszeitung.

(Viehmarkt.) Auf den am 13. d. M. in Großlax abgehaltenen Viehmarkt wurden etwa 400 Kühe und Ochsen, gegen 100 Stück Meindeln (Schweine) und 220 Pferde aufgetrieben. Außer einigen italienischen Pferdehändlern und Fleischhauern aus Laibach und der Umgebung waren nur einheimische Viehkäufer erschienen. Der Handel entwickelte sich trotzdem lebhaft; namentlich fanden Mastochsen und Schweine großen Absatz. Hundert vier Waggons auf dem Großlaxer Bahnhofe verladen und nach Oberkrain (Kling) verfrachtet. Die Preise für das erhandelte Vieh waren durchschnittlich hoch. — Der nächste und zugleich größte Jahresviehmarkt findet am 25. Juli statt.



### Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

#### Der russisch-japanische Krieg.

London, 16. Mai. (Reuter-Meldung.) Nach einer Petersburger Depesche wurde im Hafen von Port Artur ein japanischer Kreuzer durch einen russischen Seefadeten, der sich auf einer Dampfmaschine befand, zum Sinken gebracht.

Petersburg, 15. Mai. Der Korrespondent der russischen Telegraphenagentur meldet aus Mukden vom heutigen: Bedeutende japanische Streitkräfte sammeln sich im nordwestlichen Rayon. Der Vormarsch der Japaner von Fönghwangschöng und Sujiang scheint noch nicht beschlossene Tatsache zu sein. Es liegt Grund zu der Annahme vor, daß die Hauptkraft der japanischen Armee nach Haitschöng und Haitschou marschiere.

Tschifu, 16. Mai. Ein kombinierter Land- und Seeangriff auf Port Artur wird zwischen dem 20. und 23. d. M. erwartet. Die Japaner hoffen, Salinj in einigen Tagen zu besetzen und nach der Zerstörung der Minen in der Lalienwan-Bucht dort noch Truppen zu landen und mit dem Angriffe auf Port Artur zu beginnen. Ein japanischer Offizier erzählt, die Japaner wären entschlossen, selbst 2000 Mann bei dem Angriffe zu verlieren. Unterrichtete Schmeien sagen, die Einfahrt nach Port Artur sei nicht gesperrt.

Tokio, 16. Mai. Der japanische Avisodampfer „Miyako“ stieß gestern in der Kerrbai auf eine Mine und wurde zerstört. Acht Personen sind dabei ums Leben gekommen.

Tokio, 16. Mai. Der Avisodampfer „Miyako“ ging zugrunde, als er behilflich war, die Kerrbucht von russischen Minen zu säubern. Admiral Kataoka war gestern dahin mit einer Abteilung des dritten Geschwaders gegangen, um die zweite Torpedobootflottille zu schützen. Fünf Minen waren gefunden worden und wurden zerstört. Die Arbeit war für den Tag beendet, als die „Miyako“ auf eine nicht entdeckte Mine stieß, die unter dem Bug mit großer Kraft explodierte und den Schiffskörper schrecklich zerwühlte. Das Schiff hielt sich aber noch 22 Minuten über Wasser. Zwei Matrosen wurden getötet, sechs verwundet; die übrige Mannschaft wurde gerettet. — Admiral Kataoka berichtet, daß die Russen am 12. Mai sich vom Vorgebirge zurückzogen und andere Befestigungen auf den höheren, nordwestlich gelegenen Bergen errichteten, sechs Geschütze aufstellten und sie durch Anlagen schützten. Das Geschwader beschloß die russische Stellung; die Schiffe hielten sich aber. Die japanische Flottille war den ganzen Tag dem feindlichen Feuer ausgesetzt. Verluste erlitt dieselbe jedoch nicht.

#### Ziehungen.

Wien, 16. Mai. (Bodentreditlose von 1880 erste Emission: Prämienziehung.) Der Haupttreffer von 90.000 K fiel auf Serie 2399 Nr. 28; der zweite Treffer per 4000 K auf Serie 3371 Nr. 76; je 2000 K gewannen Serie 1402 Nr. 53 und Serie 2007 Nr. 26.

Budapest, 16. Mai. Bei der Ziehung der Bodentreditlose fiel der Haupttreffer von 20.000 K auf die Serie 3211 Nr. 198.

#### Eine Bauernrevolte.

Bohemia, 16. Mai. In Cervignola revoltierten infolge einer gestrigen zugunsten des Achtstundentages stattfindenden Bewegung einige hundert Bauern und wollten diejenigen, die sich zur Arbeit begeben wollten, nicht aus der Stadt lassen. Eine Abteilung von Soldaten, welche einschritt, wurde mit Steinwürfen und Schüssen empfangen. Ein Polizeioffizier wurde durch einen Steinwurf am Kopfe verwundet und fiel zu Boden. Da sich die Polizei und die

Truppen, unter welchen es einige Verwundete gab, umringt haben, gaben sie Feuer. Zwei Bauern wurden getötet und acht verwundet. Nach Cervignola sind Truppenverräufungen abgegangen.

#### Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 16. Mai. Harter, Kubie, Kste.; Reich, Landes, Königsberger, Pöhl, Pirsch, Gaslinger, Koppel Rubel, Kohn, Bed, Gärtner, Rona, Berner, Ulrich, Trobec, Reisende, Wien. — Farchi, Sonnensfeld, Kste.; Jvancic, Reisender, Triest. — Sauer, Fabrikant; Pollat, Manhart, Kste.; Welley, Beamter; Trobec, k. l. Rechnungsrat, Graz. — Neumann, Kfm., Budapest. — Gomann, Privat, Rudolfswert. — Kof, Kacic, Kste., Ugram.

#### Verstorbene.

Am 14. Mai. Katharina Dimmit, Inwohnerin, 80 J., Spinnergasse 10, Marasmus senilis. — Olga Frank, Schuhmacherstochter, 11 M., Auerbergplatz 2, Lungenentzündung. — Johanna Sturm, Tischlerstochter, 8 J., Karolinengrund 1, Nephritis.

Am 15. Mai. Gertraud Zaletel, Besitzerin, 72 J., Polanastraße 20, Marasmus.

#### Im Zivilspitale:

Am 13. Mai. Josefa Jatur, Besitzergattin, 29 J., Vitium cordis.

Am 14. Mai. Johann Kocir, Arbeiter, 45 J., Hornia incarcerata gangraena intest., Sepsis. — Gregor Koncan, Arbeiter, 63 J., Emphysema pulm. — Franz Widmar, Tagelöhner, 25 J., Tubercul. pulm.

#### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
16. 2 U. N.	736.8	26.2	SSW. schwach	halb bewölkt	
9. 10. N.	738.5	16.9	N. mäßig	halb bewölkt	
17. 7 U. N.	740.7	10.8	W. schwach	heiter	0.5

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 18.5°, Normal: 14.2°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

**Achtung!** Nur „Tempelquelle“ und „Styriaquelle“ sind als Rohitfcher Säuerlinge geseglich geschützt. Alle anderen Produkte, welche nicht die Bezeichnung „Tempelquelle“ oder „Styriaquelle“ tragen, jedoch fälschlich als „Rohitfcher“ in den Handel gebracht werden, weise man zurück.

#### Landschaftliche Brunnenverwaltung

(1784) 3-2 Rohitfch-Sauerbrunn.

#### Beilage.

Unserer heutigen Nummer (Gesamtauflage) liegt ein Prospekt des weltberühmten Kurortes Franzensbad bei und machen wir die P. T. Leser darauf besonders aufmerksam. (2025)

**NESTLÉ'S** Vollständigstes NÄHRUNGSMITTEL für Säuglinge.

**KINDERMEHL**

ZU VERSUCHSZWECKE HALBE DOSEN A 1 KRONE ... Den P.T. Hebammen stehen Probedosen u. Broschüren gratis zur Verfügung im Central-Depôt F. BERLYAK, WIEN, 1. Weiburggasse 27.

### Frisierunterricht und Haarpflege!

Da es für jede Dame wichtig ist, selbst Kenntnis im Frisieren und in der Haarpflege zu besitzen, erlaube ich mir auf meinen Unterricht im Selbstfrisieren hinzuweisen. Der Unterricht wird leichtfasslich und gewissenhaft erteilt und das Erlernen des Frisierens, Haarpflege inbegriffen, zugesichert. Das Frisieren lernt jede Dame rasch am eigenen Kopfe. Da eine geschmackvolle Frisur das Gesicht sehr zum Vorteile verändern kann, Hüte besser sitzen und es zur Reisesaison, fürs Theater etc. notwendig ist, sich schön frisieren zu können, wird zahlreichen Anmeldungen mit Vergnügen entgegengesehen. Auskunft und Beginn täglich. Behördlich konzessioniert. (2015)

### Marianne Kattner

Spezialistin im Frisierunterricht  
Hotel Stadt Wien, Tür 23.  
Anmeldungen und Beginn nur mehr diese Woche.

**Dankagung.**

Wir bringen an dieser Stelle allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren tiefsten Dank für die Beileidsbezeugungen aus Anlaß der Krankheit und des Todes unseres unvergesslichen Gatten, beziehungsweise Bruders, Onkels, Schwiegerohnes und Schwagers, des wohlgeborenen Herrn

**Adolf Klein**  
Buchdruckereibesizers

zum Ausdruck.

Besonderer Dank sei aber ausgesprochen dem Herrn Bürgermeister Ivan Friar, dem Präses der städtischen Sparkasse, Herrn Wajo Petricic, ferner den Herren Gemeinderäten, den Herren Regierungs-, Landes- und städtischen Beamten, den Spendern der Kränze, den Herren Buchdruckereibesizers, weiters den Gesangsvereinen »Slavec« und »Jublana« für den ergreifenden Gesang und überhaupt allen, die dem Seligen die letzte Ehre erwiesen haben.

Laibach, am 16. Mai 1904. (2036)

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Versicherungen gegen Einbruchsdiebstahl**

auf Haushaltsgegenstände, Warenlager, Inhalt von Kassen etc. etc. übernimmt zu den kulantesten Bedingungen und billigen Prämien die

**k. k. priv. Assicurazioni Generali in Triest**

Hauptagentschaft für Krain in Laibach, Gradišče 4.

Gewährleistungsfonds Kronen 227 Millionen 329.923.25.

(1965) 3-2 T. 6/4 2.

**Gesucht**

ein Herrschaftshaus auf dem Lande eine praktische **Wirtschafterin**, eine perfekte **Küchlein** und ein im Bügeln sehr geschicktes **Stubenmädchen**; alle mit guten Zeugnissen versehen.

Anfragen sind an die Administration dieser Zeitung zu richten. (2035) 2-1

**Herrschafts- oder Hoteldiener**

mit gutem längeren Zeugnissen, sucht Stelle hier oder auswärts.

Adresse im Dienstbureau **Th. Novotny**, Wienerstraße Nr. 11. (2039) 2-1

**Amortisierung.**

Auf Ansuchen der Theresia Dzedkar, Besitzerswitwe in Loenica Nr. 12, Bezirk Laibach, wird das Verfahren zur Amortisierung des angeblich in Verlust geratenen, auf den Namen des Gregor Dzedkar lautenden, der Gesuchstellerin mit der Einantwortungsurkunde des k. k. Bezirksgerichtes in Laibach vom 27. Oktober 1903, G. Z. A. VII. 597/3/5, in

das Eigentum eingetragenen Buches der krainischen Sparkasse Nr. 225.498 mit der Kapitaleinlage per 80 K eingeleitet.

Der Inhaber dieses Buches wird daher aufgefordert, seine Rechte binnen sechs Monaten geltend zu machen, widrigens das Buch nach Ablauf dieser Frist für unwirksam erklärt würde.

k. k. Landesgericht Laibach, Abt. III, am 4. Mai 1904.



Kurse an der Wiener Börse vom 16. Mai 1904.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der 'Diversen Lose' versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments: Allgemeine Staatsschuld, Staatsschuld der im Reichsrat vertretenen Königreiche, Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen, Anleihen, Pfandbriefe etc., Diverse Lose, Aktien, and Banken. Each entry includes details like interest rates and prices.

Advertisement for J. C. Mayer Bank and Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. It lists services like Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, etc., and Privat-Depots (Safe-Deposits).

Antztsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 111.

Dienstag den 17. Mai 1904.

(2018) 3. 9409. Rundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 13. Mai 1904, 3. 9409, enthaltend veterinär-polizeiliche Verfügungen in betreff der Einfuhr von Schafen und Schweinen aus Ungarn und Kroatien-Slavonien nach Krain.

nemsko besedilo) na Ogrskem v tostransko ozemlje. Razveljavljena pa je prepoved, vsled katere se zaradi kunih ovjih koz niso smele uvazati ovce iz mejnega stolinega sodiša Trenin z vteto istoimensko mestno obino (velika upanija Trenin) na Ogrskem, kakor tudi prepoved uvazati prašiče iz mejnega okraja Cirkvenica (vel. upanija Modruš-Rieka) na Hrvaško-Slavon-skem.

(1981) 3-1 3. 838 B. Sch. R. Konkurs-Ausschreibung. An der traquitschen Volksschule in Ober-graf wird die Lehrer- und Leiterstelle zur definitiven Besetzung mit einer männlichen Lehrkraft, dann die zweite Lehrstelle zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung mit einer männlichen oder weiblichen Lehrkraft ausgeschrieben.

Das Badium, welches nach erfolgter Genehmigung des Anbotes auf 10% des Entstehungsbetrages zu ergänzen sein wird, kann entweder in barem Gelde oder in Staatspapieren nach dem burren möglichen Kurse oder auch mittels einer von der k. k. Finanzprocuratur in Laibach vorher geprüften, hypothekarischen Besicherung erlegt werden.